

IG unterstützt neue Gondelbahn

Weggis Die neu gegründete Interessengemeinschaft Pro Gondelbahn setzt sich in Weggis für die neue Gondelbahn nach Rigi Kaltbad ein. Das schreibt die IG in einer Mitteilung. Da die bestehende Luftseilbahn in die Jahre gekommen ist, soll sie von der Rigi Bahnen AG durch eine Gondelbahn ersetzt werden (wir berichteten). Über den «Teilzonenplan Seilbahnkorridor und Umzonung Bergstation Rigi Kaltbad» wird die Weggiser Stimmbevölkerung voraussichtlich im Herbst befinden. Konkret geht es dabei um die Ausscheidung eines Korridors, was den Bau einer neuen Gondelbahn ermöglicht. Somit soll der Ortsteil Rigi Kaltbad weiterhin direkt von Weggis aus erschlossen werden können. Die IG setzt sich für «ein möglichst positives Abstimmungsresultat» ein. Dies soll dem Gondelbahnprojekt eine breite Grundlage bieten. Ursprünglich war die Abstimmung auf Mai angesetzt, die 14 Einsprachen gegen das Projekt forderten jedoch eine längere Bearbeitungsfrist. (red)

Zeitplan für neuen Bahnhof wird knapper

Luzern Ein Tiefbahnhof mit vier Durchgangsgleisen, ein Tunnel nach Ebikon und ein Tunnel unter der Neustadt sollen den Bahnknoten Luzern im Jahr 2040 lösen. Zwingende Voraussetzung für das über zwei Milliarden Franken teure Projekt ist der Zimmerberg-Basistunnel II. Und der wird nun nicht 2035, sondern frühestens 2037 fertig. Grund: Es werden weitere Abklärungen gemacht, um die Kosten zu senken. Das Bundesamt für Verkehr gibt zwar auf Anfrage der «Luzerner Zeitung» Entwarnung: Der Tunnel zwischen Baar und Thalwil werde noch immer vor dem Durchgangsbahnhof fertig. BAV-Mediensprecher Michael Müller erklärt: «Der Zimmerberg-Basistunnel II hat keinen Einfluss auf den Baufortschritt des Durchgangsbahnhofs. Der Tunnel dürfte gemäss aktueller Planung vor dem Durchgangsbahnhof Luzern fertig werden.» Doch das Zeitpolster schrumpft. Weitere Verzögerungen könnten das Luzerner Projekt beeinflussen. (red)

Triumphzug quer durch Zug

Der EVZ feierte am Samstag den Meistertitel – bei der Autogrammstunde, beim Umzug und auf dem Arena-Platz.

Marco Morosoli

Um Unterschriften der EVZ-Meisterhelden auf allen möglichen Utensilien zu bekommen, musste einer gleich zweimal anstehen. Am vergangenen Mittwoch (4. Mai) galt es, sich ein Ticket für die Autogrammstunde zu holen, um sich dann am Samstag (7. Mai) die gewünschten Signaturen zu holen.

Die 21-jährige Manuela aus Cham ist auch eine Woche nach dem Gewinn des dritten Meistertitels nur glücklich: «Es war natürlich viel spektakulärer als beim Titel vor einem Jahr.» Die Ennetseerin, die in dieser Saison 88 Prozent aller EVZ-Spiele gesehen hat, will die Autogrammkarten an ihre Zimmertüre kleben.

Edith aus Zug, eine ältere Frau, sagte: «Der EVZ macht Zug stolz.» Sie fügte dann noch an, nie die Hoffnung verloren zu haben. Um alle Autogramme zu sammeln, mussten die EVZ-Fans mehr als eine Stunde Schlange stehen. Doch alle Beteiligten hatten ein Lachen auf ihren Lippen.

Rund 400 Menschen bei der Autogrammstunde

Da in Zug einige Personen beim Schätzen vorsichtig wurden, schätzte die EVZ-Mediensprecherin Jannine Kamm die Zahl der Autogrammjuden auf rund 400 Personen, darunter sehr viele Frauen. Viele trugen auch ein weisses EVZ-Meistershirt oder sonst ein Utensil, welches die Sympathie mit den drei Buchstaben zweifelsfrei offenbarte. Den ersten Meistertitel feierten die Zuger 1998 auf dem Landsgemeindeplatz, beim zweiten fiel die Party einem Virus zum Opfer. In diesem Jahr bekam die Meistermannschaft einen Triumphzug durch die Zuger Innenstadt – wie es im alten Rom nach siegreichen Kampagnen üblich war.

Die Spitze des Zuges übernahm die Elit-U20-Equipe. Diese Junioren gewannen wie Zugs National-League-Team zum zweiten Mal in Folge den Schweizer Meistertitel. Dahinter eine Art von Streitwagen, auf dem ein Stier stand. Viele EVZ-Fans standen für die



Der EVZ liess sich am grossen Umzug feiern.

Bild: Jan Pegoraro

erfolgreiche Mannschaft in der Zuger Innenstadt Spalier.

Für Nachwuchs-Fans ist gesorgt

Erhöht unterwegs war die Zuger Meistermannschaft. Am gleichen Datum wie im Vorjahr (7. Mai) stand das erfolgreiche Team auf der Ladefläche eines Lastwagens. Sie verteilten auf der langen Fahrt vom Theater-Casino über die Baarer- und die Gubelstrasse keine Geschenke. Es blieb beim Winken.

Eine Tätigkeit, welche einigen nicht so zu behagen schien. Grégory Hofmann war einer, der nur zaghaft seine Hand in Richtung EVZ-Fans

bewegte. Es könnte aber auch sein, das dem einen oder anderen EVZ-Crack die kurze Meisterreise in die Heimat von Jan Kovar in die Knochen fuhr.

Da passte die Bemerkung von Johnny (59) aus Inwil perfekt: «Man soll die Feste feiern, wie sie fallen.» Er fügte später noch hinzu, dass er vom EVZ nicht genug bekomme.

Wie viele Fans auf der Umzugsroute am Strassenrand standen, ist behördlich nicht eruiert worden. Aber es waren auf alle Fälle sehr viele, und auf alle Fälle waren es mehr, als sich dies ein Zuger Politiker im Traum vorstellen könnte. Die vielen Kinder, die auf der Umzugsroute zu sehen waren,

dürften dereinst dafür sorgen, dass der EVZ-Zuspruch mehr als ein Generationenprojekt darstellt. So sagte der vierjährige Lennox bestimmt: «Die Blauen müssen gewinnen.» Und in dieser Art äusserten sich viele Heranwachsende.

Zum Abschluss gab es auf dem Arenaplatz im Zuger Westen noch einmal lautstark zu hören: «Der EVZ ist Meister, Schweizer Meister.» Der EVZ-Conférencier Thomy Jeker machte auf der Bühne das eine oder andere Interview vor wohl gegen 3000 Fans von Blau-Weiss. Dann tauchte der EVZ-Pokal, und dies ziemlich gut zusammengeffickt, wieder auf der Bühne auf.

Verkehr am Jodlerfest wird zur Herausforderung

Das Zentralschweizer Jodlerfest im Kanton Uri rückt näher. Die Bevölkerung liess sich über das Verkehrskonzept orientieren.

40 000 Besucherinnen und Besucher werden am Fronleichnamswochenende vom 17. bis 19. Juni in Andermatt erwartet. Für die Bevölkerung des Urschneiders Dorfs und der Umgebung bedeutet das zwar, dass eines der grössten Volksfeste der Zentralschweiz vor der eigenen Haustüre steigt. Sie muss aber auch mit gewissen Einschränkungen rechnen. Für das OK des Jodlerfests war es deshalb wichtig, die Einheimischen aus erster Hand über das Sicherheits- und Verkehrskonzept zu orientieren, rund 90 Personen folgten dieser Einladung kürzlich, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Dass das Fest schon eine Woche vor den eigentlichen Wettvorträgen seinen Anfang nimmt, wurde an der Präsentation durch die einzelnen OK-Mitglieder deutlich. So wird mit dem Aufbau der ersten Installationsarbeiten bereits am 6. und 7. Juni gestartet. Schon am 8. Juni wird eine Notstrasse zwischen der Gemsstock- und der Gotthardstrasse gebaut – sie steht für Anwohnerinnen und Anwohner der Bahnhofstrasse, der Bo-

denstrasse, des Bätzwegs, der Gemsstockstrasse und allen anderen betroffenen Strassen für Notfälle zur Verfügung.

Ab dem 17. bis 19. Juni brauchen alle Betroffenen in diesen Quartieren eine Zufahrtsberechtigung, um ab der Einfahrt Umfahrungsstrasse beim Tristelboden via Gotthardstrasse zu ihren Unterkünften oder Wohnungen gelangen zu können. In den darauffolgenden Tagen werden diverse Zelte, Bars und Marktstände aufgebaut – es werden während des Fests 13 Zelte, 11 Imbissstände und 2 Bars betrieben.

Der Dorfkern wird gesperrt

Dann beginnt das Jodlerfest und damit auch die erste Strassensperrung. Ab Freitag um 12 Uhr sind sämtliche Strassen im Dorfkern ab dem Kreisel Oberalpstrasse bis zum Gasthaus Skiklub gesperrt, und zwar bis und mit Sonntag um 20 Uhr. Das Einkaufen in der Kernzone von Andermatt wird während des Fests nur zu Fuss möglich sein. Eine Totalsperrung gibt es ausserdem am Um-

Blick auf Andermatt: Das Jodlerfest erfordert ein ausgeklügeltes Verkehrskonzept. Bild: PD



zug vom Sonntagnachmittag: Ab der Kreuzung Umfahrungsstrasse vorbei an der Talstation der Gemsstockbahn durchs Dorf bis zur Militärkaserne gibt es von 14 bis 16 Uhr kein Durchkommen mit einem Fahrzeug.

Die Gotthardstrasse ab dem Bahnübergang der MGB bis zum Kreisel Oberalpstrasse ist ebenfalls eingeschränkt: Da die Fahrbahnbreite aus Sicherheitsgründen reduziert wird, kann der Verkehr nur wechselseitig fahren.

Die Anwohnerinnen und Anwohner werden gebeten, den Verkehrsdiensten Folge zu leisten. Eine Zufahrt ab dem Kreisel Umfahrungsstrasse Richtung Oberalpstrasse ist nur mit einer Zufahrtsberechtigung möglich, also etwa für Anwohnerinnen und Anwohner. Dies hat einen einfachen Grund: Man möchte die gesamte Oberalpstrasse fürs Parkieren nutzen. Soll heissen: Die Oberalp-Passstrasse wäre von Freitag bis Sonntag ab Wilerkehr und bis zur Pass-

höhe komplett gesperrt. Bei den zuständigen Behörden wurde hierzu ein Gesuch eingereicht, wie am Informationsabend erklärt wurde. Die Bewilligung sei zwar noch ausstehend, es gebe aber positive Signale.

Am Infoabend wurde klar versichert, dass während all der Sperrungen das Durchkommen für die Blaulichtorganisationen jederzeit gewährleistet sei. Auch die Zulieferer sollen spezielle Zeitfenster für die Anlieferung erhalten. Zusätzlich werde eine Hotline während des Festes eingerichtet, um allfällige Fragen beantworten zu können. Die Anwesenden stellten im Anschluss an die Präsentation einige Fragen, Kritik wurde nicht laut. «Wir sind sehr zufrieden, die Bevölkerung hat sehr gut auf unser Konzept reagiert und hat grosses Verständnis für die Einschränkungen», sagte OK-Präsident Christoph Gähwiler nach dem Abend. «Es freut uns sehr, dass die Einheimischen hinter uns stehen und das Jodlerfest dermassen mittragen. Das ist grossartig, und wir bedanken uns von Herzen», betonte er. (red)